

Gute Qualität in Kindertagesstätten

17. Juni 2011

**Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien
Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein e.V.**

Dr. Ilse Wehrmann
Sachverständige für Frühpädagogik

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht.

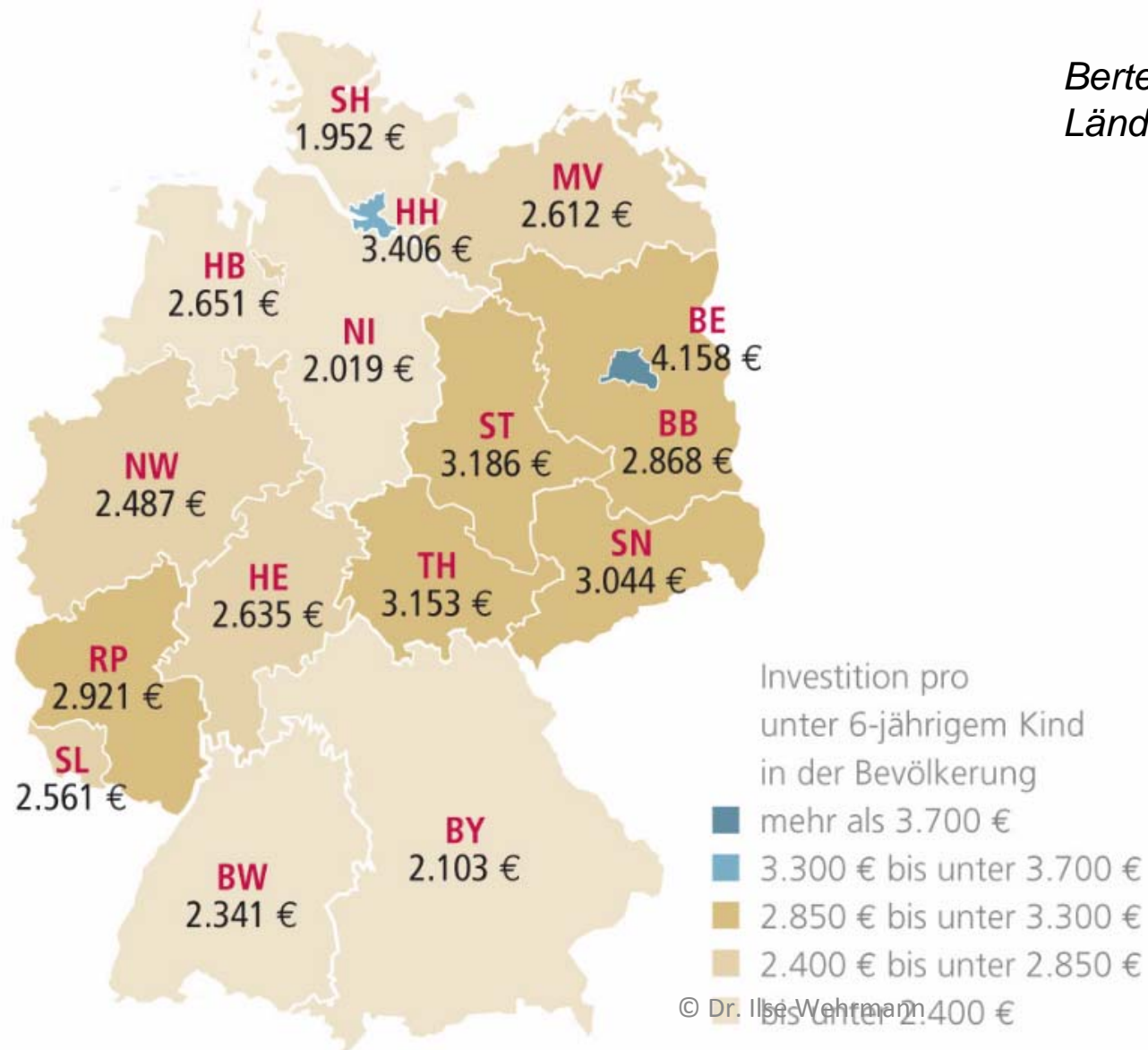
Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die wunderbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“

Nelson Mandela

Vorblatt zum Referentenentwurf Kinderförderungsgesetz – KiföG BMFSFJ 07 (März 2008)

„Der Zusammenhang von Quantität und Qualität, die Voraussetzung, dass ein geschaffener Platz auch ein guter Platz sein muss, ist unauflösbar. Jeder Versuch, die Qualitätsfrage von der Ausbauforderung abzutrennen, gefährdet das verfolgte Ziel und stellt damit im Grunde den Ausbau selbst in Frage.“

Bundesländer und ihre Bildungsinvestitionen

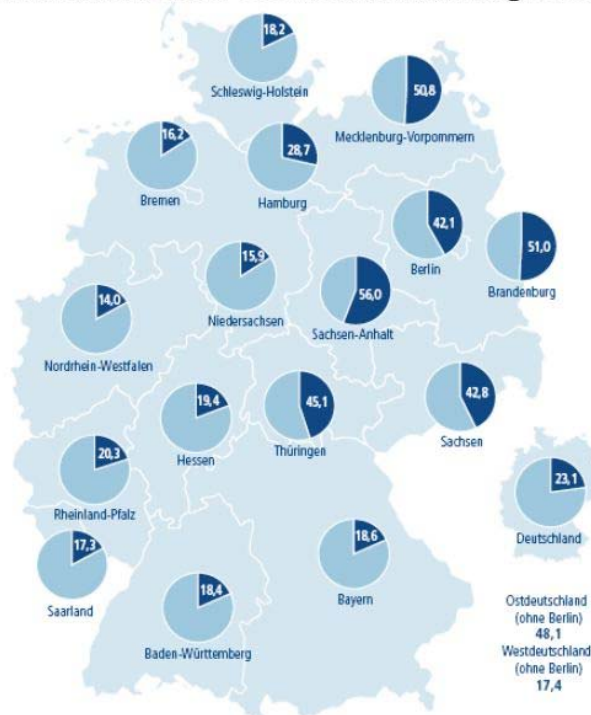


Bertelsmann-Stiftung,
Ländermonitor 2010

Zu wenige Kita-Plätze

Quantität: Nur 17% der Unter-Dreijährigen im Westen haben einen Kita-Platz, ...

Anteil der Kinder unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung



Quelle: Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2011

Teilhaberanteile:

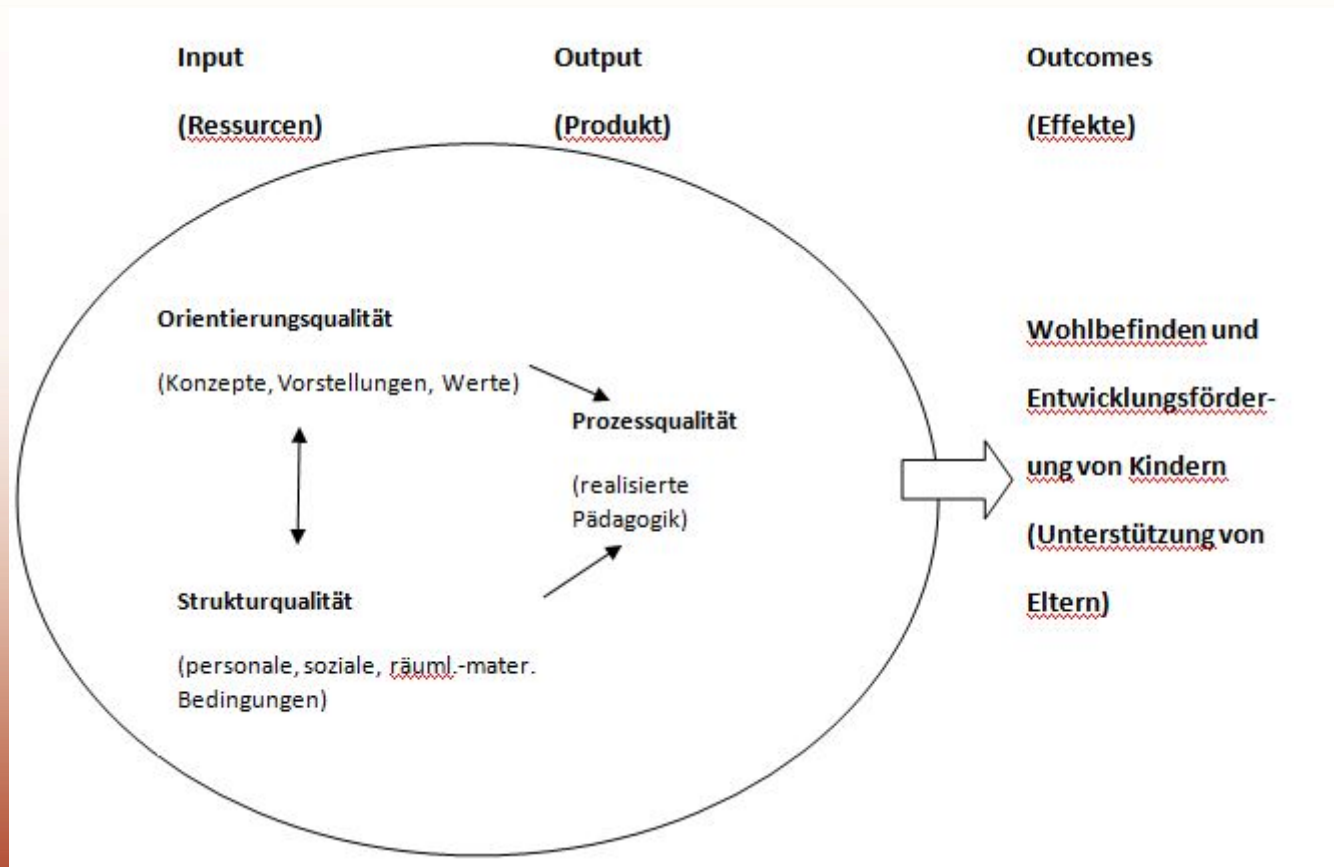
Alte Länder: 17 %

Neue Länder: 48 %

Dänemark: 72 %

Quelle: Bertelsmann
Stiftung,
Länderreport
Frühkindliche
Bildungssysteme

Qualitätsdimensionen



Prozess der internen und externen Evaluation

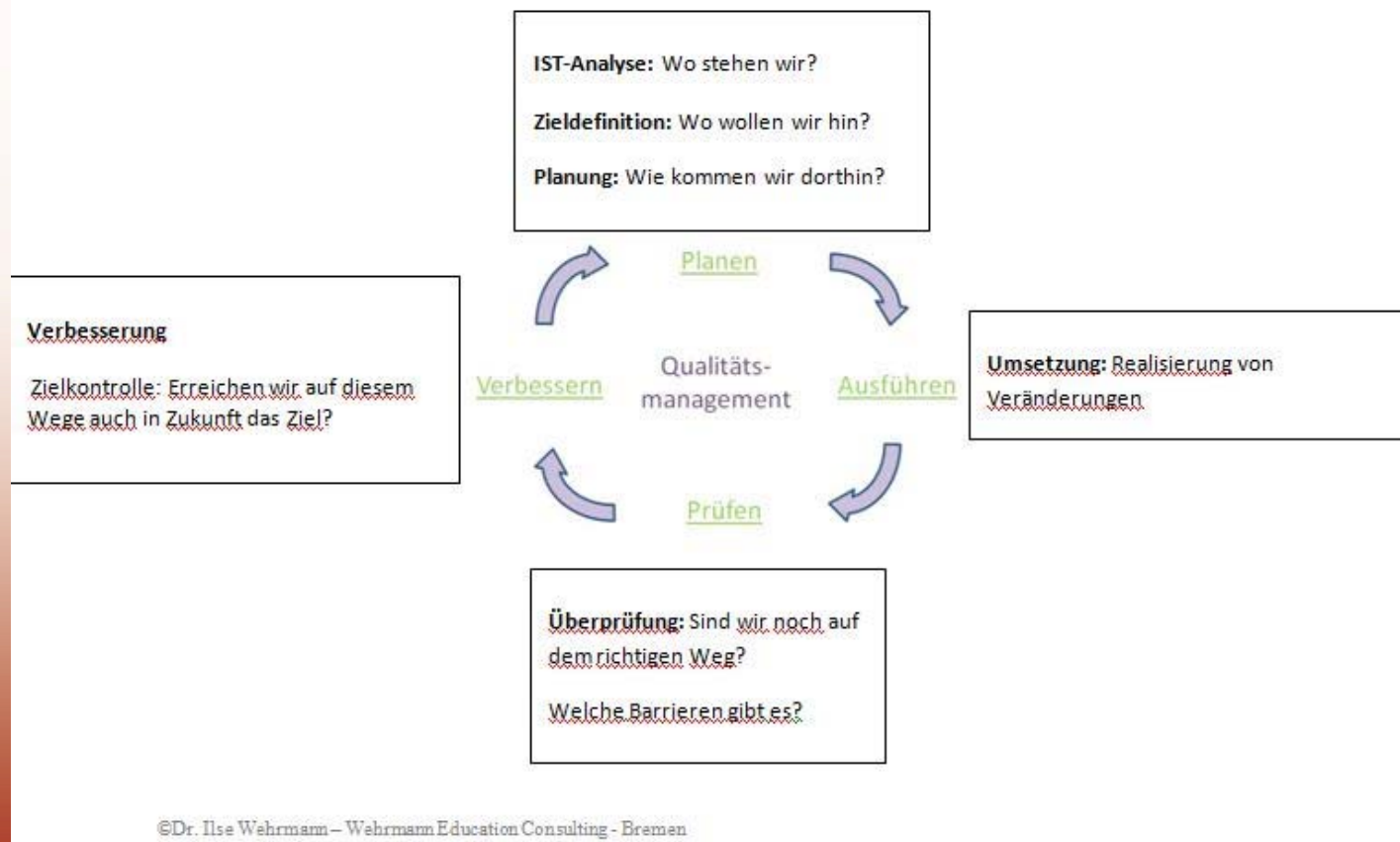
- Orientierung an nationalen und internationalen Fachstandards
- Gemeinsames Qualitätsverständnis durch ein Qualitätskonzept
- Qualitätsmanagement unter Einbezug aller relevanten Akteure
- Systematisches und effektives Qualitätsmanagement
- Nachweis exzellenter pädagogischer Qualität durch Zertifizierung

Kernelemente der Qualitätssicherung

- Element 1: Hervorragend personale und sächlich-materielle Ausstattung
- Element 2: Orientierung der pädagogischen Arbeit an Best Practice Standards
- Element 3: Externe Evaluation als Ausgangsbasis zielgerichteter und systematischer Qualitätsentwicklung
- Element 4: Qualitätsentwicklung: Wege zur Zielerreichung
- Element 5: Begleitung der Kindertageseinrichtungen nach der Implementierung
- Element 6: Einbindung / Begleitung der Träger
- Element 7: Einbindung der Eltern, Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Kreislauf der Qualitätsentwicklung

Kreislauf der Qualitätsentwicklung



Die Strukturqualität

liegt im Ermessen des Trägers:

- Wie sind die Einrichtungen ausgestattet?
- Wie wird das Personal ausgewählt,
- wie für die zu betreuenden Altersgruppen qualifiziert?
- Welche Qualitätskriterien gelten in der Einrichtung?

Die Strukturqualität ist umso höher:

- je günstiger die Fachkraft-Kind-Relation ist
- je kleiner und ausgewogener im Hinblick auf Alter und Geschlecht die Kindergruppen sind
- je besser die Einrichtung hinsichtlich Ausstattung sowie Größe und Gestaltung der Räumlichkeiten ist
- je qualifizierter und pädagogisch erfahrener die Fachkräfte in der Betreuung von Kindern unterschiedlichen Alters sind
- je mehr Kontinuität und Stabilität das pädagogische Personal am Tag und während der Gesamtzeit in der Kindertagesstätte den Kindern bietet

Ungeregelte Strukturqualität

Regelungen – zur Strukturqualität

	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
Maximale Gruppengröße	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fachkraft-Kind-Relation	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Verfügungszeit	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fachberatung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Fortbildung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Leitungsfreistellung	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
(Innen-/Außen-)Flächen	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Erreichte Punktzahl von max. 14	9	4	8	8	6	8	6	8	13	9	9	12	8	4	9	10

- Keine Regelung
- Allgemein geregelt (1 Punkt)
- Präzise definiert (2 Punkte)

Strukturqualität RAUM

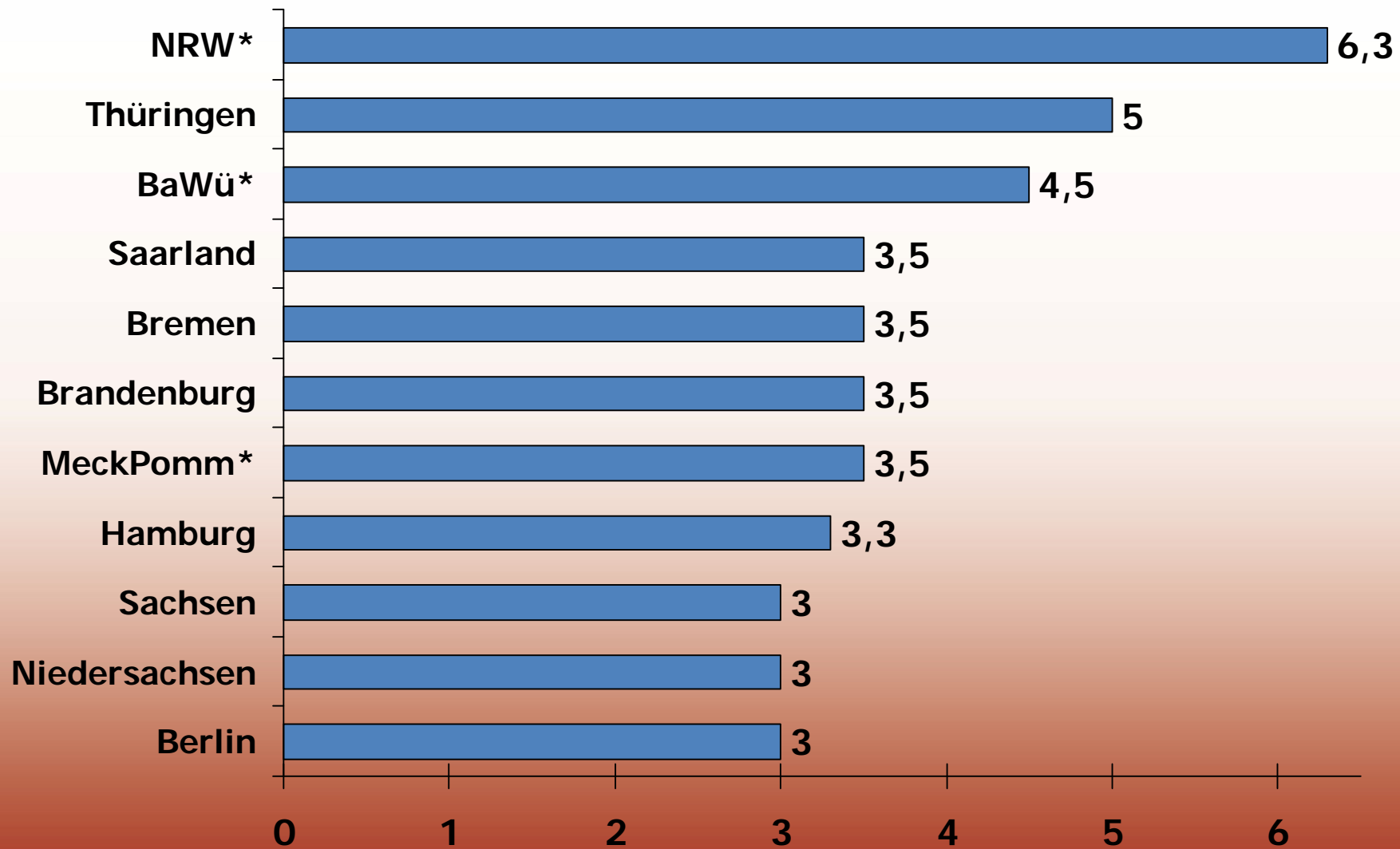
Es geht um die Ausstattung sowie Größe und Gestaltung der Räumlichkeiten, um durch zeitweilige Binnendifferenzierung dem jeweiligen Entwicklungsbedarf der Altersgruppen flexibel – mal altershomogen, mal altersheterogen – gerecht zu werden.



Den Raum im politischen Blick

- 5 der 16 Bundesländer (31 %) haben überhaupt keine gesetzlichen Raumforderungen
- 8 (50 %) fordern bestimmte Räumlichkeiten, geben aber für die meisten Räume keine m²-Vorgaben
- nur 3 Bundesländer (19 %) nennen genaue Raumforderungen für die wichtigsten Räumlichkeiten (Gruppenraum, Nebenraum, Schlafräum, Außenfläche)
- nur 6 Bundesländer (38 %): BaWü, NRW, Sachsen, Brandenburg, Saarland und Hamburg erwähnen zumindest 50 % der relevanten Raumtypen in ihren Richtlinien

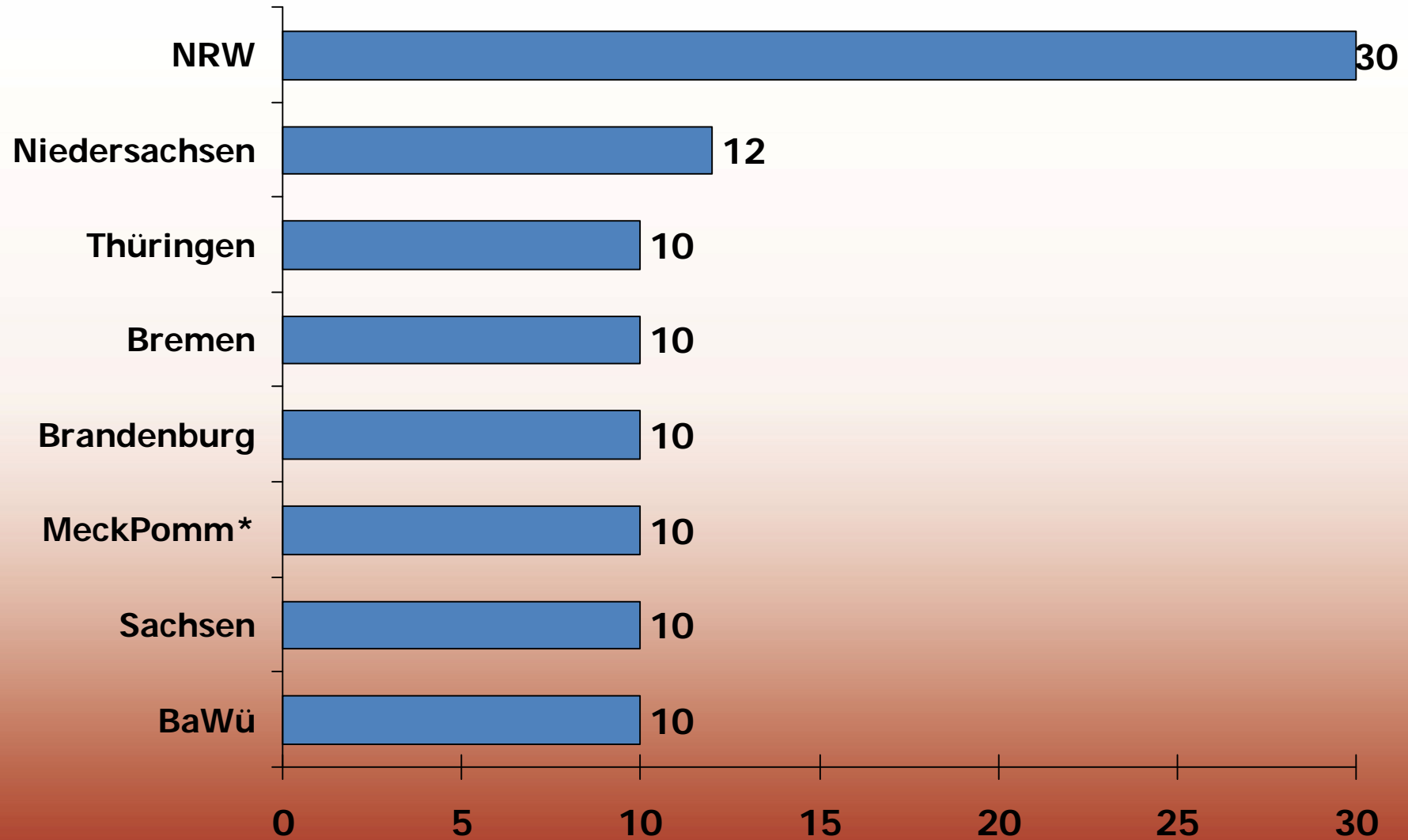
Raumforderungen Gruppenraum Krippen



*inkl. Nebenraum

m² pro Kind

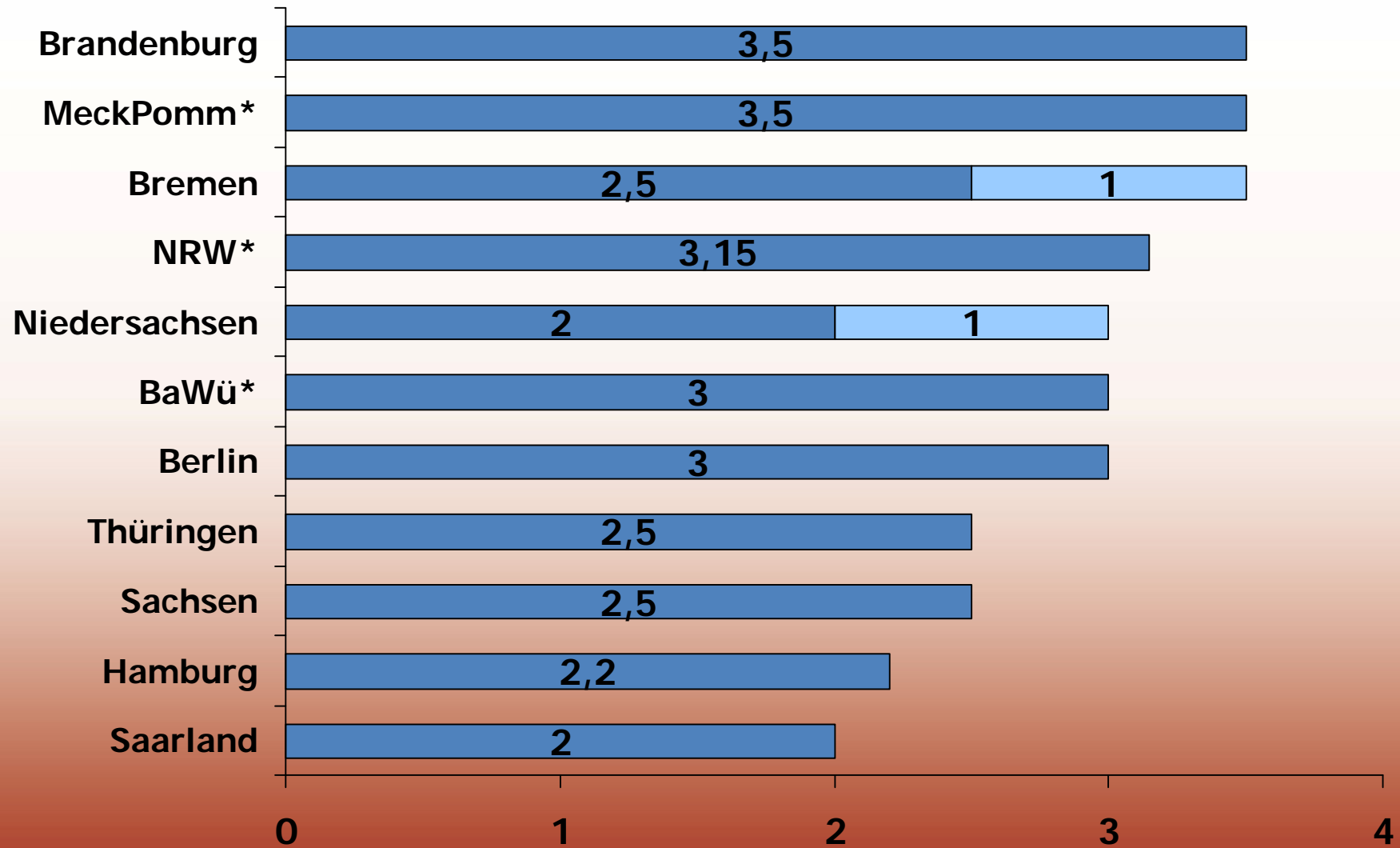
Raumforderungen Außenfläche Krippen



*inkl. Nebenraum

m² pro Kind

Raumforderungen Gruppenraum Kita 2-6



*inkl. Nebenraum



Bonus für U3-Kind

m² pro Kind

Politische Grundgedanken hinter den Empfehlungen

Zwei Beispiele

Zitat Stefan Porsch, Bayerisches
Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen, 16.2.2011

„Der Freistaat Bayern **verzichtet auf konkrete Vorgaben** zur Raumgröße in Form von Quadratmeterangaben. **Detaillierte Raumvorgaben** haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass **geplante Investitionsmaßnahmen nicht oder nicht zeitgerecht durchgeführt wurden...**“

Zitat Stefan Porsch, Bayerisches
Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen, 16.2.2011

„... Selbstverständlich haben die
Aufsichtsbehörden im Rahmen des
Betriebserlaubnisverfahrens dafür Sorge
zu tragen,
dass mit den vorhandenen Räumlichkeiten
eine **Kindeswohlgefährdung**
ausgeschlossen ist“.

Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern Referat IX 220 Handreichung zur Erlaubniserteilung für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen vom 6. Oktober 2006

I. Grundsätzliches

Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder ganztätig oder für einen Teil des Tages betreut werden, bedarf gemäß § 45 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis. Sie ist gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 SGB VIII zu versagen, wenn die Betreuung der Kinder durch geeignete Kräfte nicht gesichert oder in sonstiger Weise das Wohl der Kinder in der Einrichtung nicht gewährleistet ist ...

**Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern Referat IX
220 Handreichung zur Erlaubniserteilung für den
Betrieb von Kindertageseinrichtungen vom 6. Oktober
2006**

... Aufgabe des Staates ist es ... nicht, optimale Bedingungen der Betreuung zu gewährleisten, sondern **sicherzustellen**, dass **Mindestanforderungen** beachtet werden.

Das bedeutet :

- Die Gefährdung des Kindeswohls stellt bislang den einzigen Grund für die Versagung der Betriebserlaubnis dar.
- Der Staat sieht es bislang nicht als seine Aufgabe, optimale Bedingungen für Betreuung und Bildung zu gewährleisten, sondern ausschließlich sicherzustellen, dass Mindestanforderungen beachtet werden.

Hauptergebnis einer Überprüfung der Qualitätskriterienkataloge zur Betreuung von Kindern von 0 bis 6 Jahren

- Ausgewertet wurden:
 - Quintessenz
 - Kieler Instrumentarium
 - Kronberger Kreis
 - Krippen-Skala (KRIPS-R)
 - Kindergarten-Skala (KES-R)
 - Nationaler Kriterienkatalog
 - KTK - Gütesiegel
- Die Durchsicht ergab einen Fokus der Kriterienwahl in Richtung pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, unter Einbeziehung früher Bildungsanregungen

Hauptergebnis einer Überprüfung der Empfehlungen in Positionspapieren von Verbänden zur Betreuung von Kindern von 0 bis 6 Jahren

- Ausgewertet wurden:
 - Bertelsmann Stiftung
 - Bundesjugendkuratorium
 - Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
 - Deutsche Liga für das Kind
 - Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
 - Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit (GAIMH)
 - GEW Baden-Württemberg
- Die Durchsicht ergab einen Fokus der Empfehlungen zur Betreuungsqualität, um Schädigungen durch frühe institutionelle Mitbetreuung zu verhindern.

In den vielen Bundesländern findet sich

keine Deckung zwischen bindenden Qualitätsrichtlinien zur Betreuung der Kinder und in den Bildungsplänen geforderten Ansprüchen an Bildungsumgebungen und deren Ausstattung.

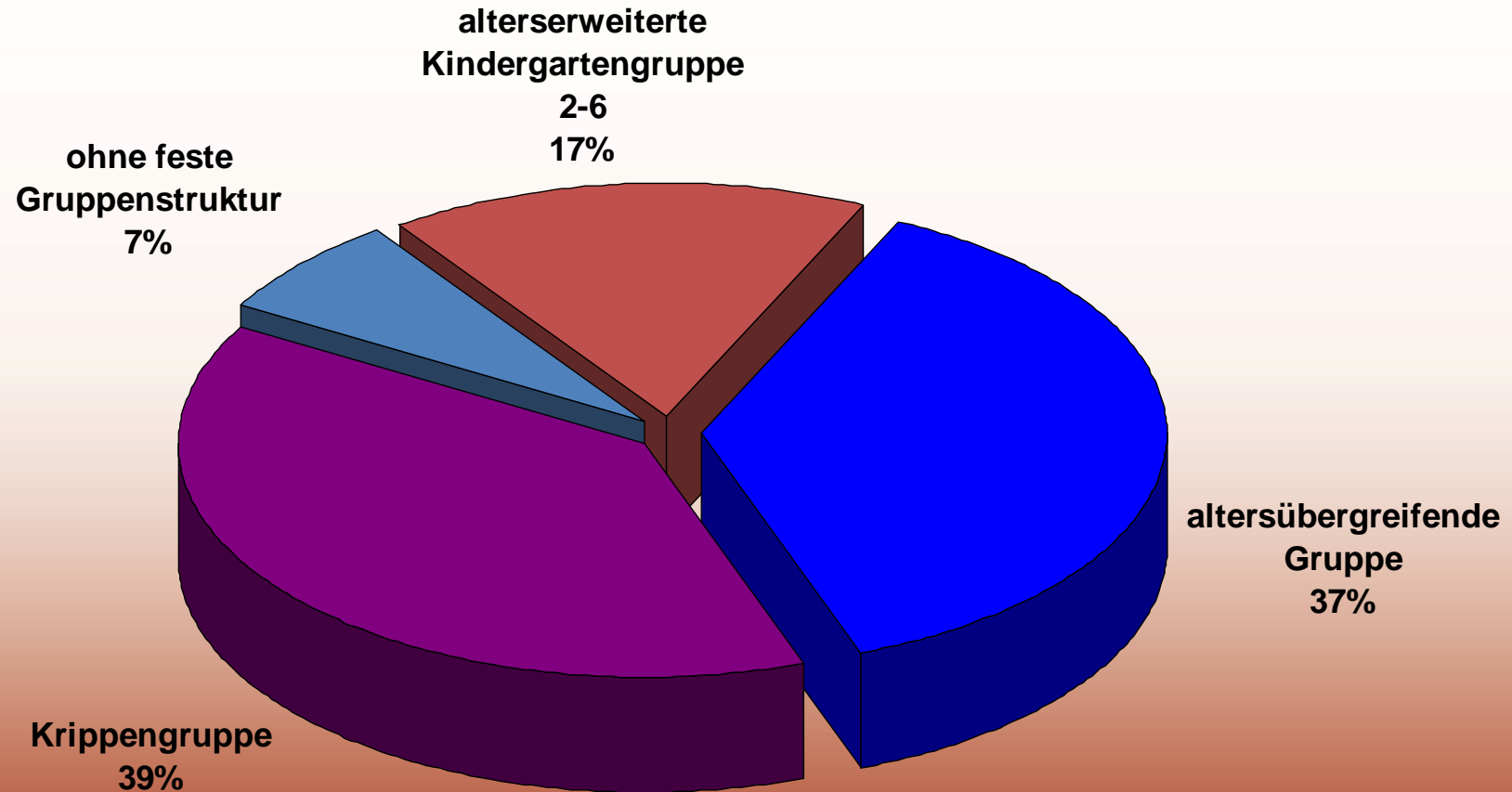
Beispiel: Bayern

- Während der Bayerische Bildungsplan hohe Anforderungen an die Bildungsumgebung und Bildungsangebote stellt,
- schreibt das Bundesland Bayern keinerlei gesetzliche Raumforderung vor.

Die Aufnahme von 1- und 2-jähriger Kindern

- kann in Krippen für 0- bis 3-Jährige erfolgen
- oder – wie überwiegend praktiziert – in altersgemischten Gruppen.

Gruppentypen für U3-Kinder



Krippe

Für die Krippe (0- bis 3-Jährige) fordern 8 der 11 Bundesländer mit Angaben zur Gruppengröße mehr Raum für ein Krippenkind als für ein Kindergartenkind.



Altersgemischte Aufnahme

- Nur in 4 Bundesländern (BaWü, Bremen, Niedersachsen und NRW) wird **1- und 2-jährigen Kindern in altersgemischten Gruppen** ein erhöhter Raumbedarf im Hinblick auf ihren Entwicklungsstand zuerkannt.
- Gefahr besteht überall dort, wo die neuen Plätze für Kinder unter 3 Jahren durch Absenkung der oft ohnehin niedrigen Standards finanziert werden sollen, z. B. durch Vergrößerung der Gruppengröße oder Verschlechterung des Erzieher-Kind-Schlüssels.

Einige Bundesländer

- gestehen dem einzelnen 0- bis 2-jährigen Krippenkind in der Altersmischung 1 m² mehr an Fläche zu (Bremen, Nds.).
- In BaWü und NRW erhöhen sich für die Altersmischung 2-6 die Raumwerte etwas gegenüber dem Kindergarten, da die Gruppengrößen geringer angesetzt sind.

Einige Bundesländer

Zumindest die ohnehin nicht hohen m²-Werte eines Krippenkindes müssen in die Altersmischung für alle Kinder übernommen werden, um Binnendifferenzierungen zu ermöglichen!



Tietze 2009

Durch die Expansion der Plätze entsteht eine neue Betreuungslandschaft, denn bislang existierende Betreuungsformen werden nicht nur quantitativ erweitert, sondern auch qualitativ neu sortiert, so dass z.B. in NRW die früher angebotene Betreuung in altersgemischten Gruppen (Familiengruppe null bis sechs Jahre) mit guten Rahmenbedingungen faktisch zurückgefahren wird.

Tietze 2009

In mehreren Bundesländern wird der Kindergarten für Ein- und Zweijährige geöffnet, so dass dort die Altersgruppe von Kindern unter drei mehrheitlich „unter Kindergartenbedingungen“ aufgenommen wird, obwohl eine völlig neue, veränderte Altersmischung entsteht, die durch Forschung begleitet und schon bei Start durch angehobene Strukturqualität aufgefangen werden müsste.

Forschungsarbeiten, Praxisbegleitungen und Evaluationen zeigen zwei Qualitätsmaxime auf:

1. Die Kinder müssen – trotz Altersmischung - immer wieder mit Kinder gleichen Alters und auch identischen Geschlechts im Kontakt und Austausch sein und die dazu gehörigen institutionellen und pädagogischen Strukturen vorfinden, um mit gleichgeschlechtlichen Peers zusammen spielen und agieren zu können.

Forschungsarbeiten, Praxisbegleitungen und Evaluationen zeigen zwei Qualitätsmaxime auf:

2. scheint es auch von großer Wichtigkeit für den Entwicklungsverlauf zu sein, dass jüngere Kinder ältere Kinder treffen und die älteren Kinder auch die unterschiedlichen Altersgruppen jüngerer Kinder in ihrem Sozialisationsumfeld vorfinden und mit ihnen in Kontakt kommen können.

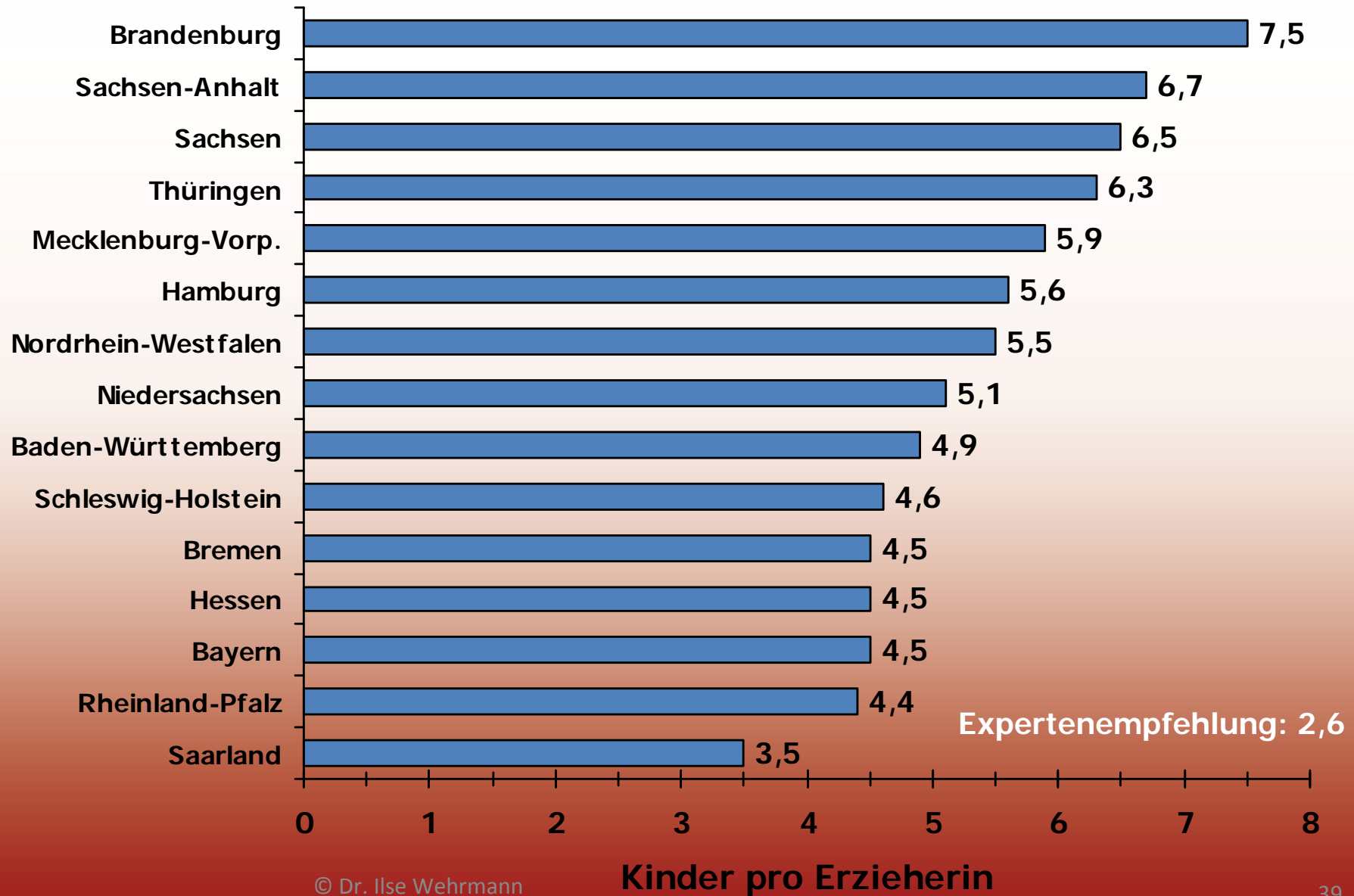
Die Fachkraft-Kind-Relation

- liefert die Grundvoraussetzungen für ein qualitativ anspruchsvolles Arbeiten in altersgemischten Gruppen mit und zugunsten jedes Kindes.
- Die Strukturierung der Tagesabläufe für Kinder von 0 bis 6 Jahren, wechselnde Gruppenzusammensetzungen und ihre Beantwortung und Begleitung sind nur durch ausreichendes pädagogisches Fachpersonal zu leisten.



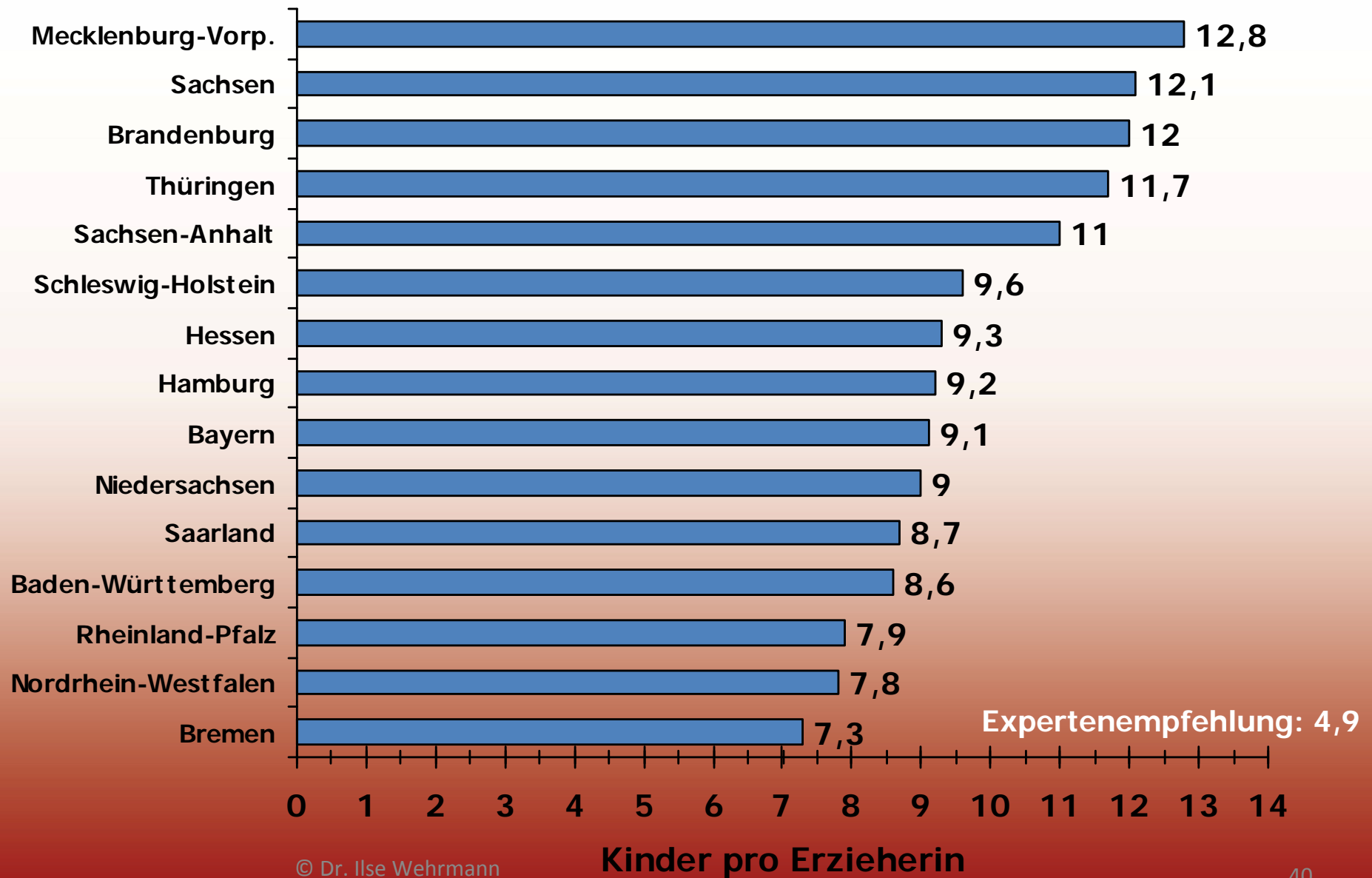
Personalschlüssel Krippe (0-3), 1.3.09

Daten: Bertelsmann-Stiftung, Ländermonitor 2010



Personalschlüssel geöffneter Kindergarten (2-6), 1.3.09

Daten: Bertelsmann-Stiftung, Ländermonitor 2010



EU-Empfehlung für den Personalschlüssel

EU-Empfehlung für den Personalschlüssel	
Alter der Kinder	Verhältnis ErzieherIn: Kinder
0-11 Monate	1:4
12-23 Monate	1:6
24-35 Monate	1:8

Riemann/Wüstenberg 2004; Riemann 2006

„Werden Kleinstkinder in Einrichtungen aufgenommen, in denen die Rahmenbedingungen nicht an die neue Situation angepasst werden, außerdem keine Kenntnisse über die Bedeutung frühkindlicher Erziehung und Bildung vorhanden sind ..., kann dies zu einem Prozess der Deprofessionalisierung und Entwertung führen.“



Benachteiligende Schwellenwerte in Einrichtungen mit wenigen Gruppen

- z. B. sind ein- oder zweigruppige Einrichtungen ohne Anspruch auf einen Mehrzweckraum (BaWü, MeckPomm, Nds., Saarland, Sachsen, NRW)
- nur Brandenburg fordert für jede Einrichtung einen Mehrzweck-/Bewegungsraum

Was bringt die erweiterte Altersmischung? Innovatives Konzept oder Notlösung? Liegle (2007):

- Einrichtungen mit erweiterter Altersmischung müssen für Kinder mehr leisten als Regeleinrichtungen.
- Deshalb sind höhere finanzielle Aufwendungen nötig und es sind höhere Anforderungen an die pädagogische Professionalität zu stellen.

Was bringt die erweiterte Altersmischung? Innovatives Konzept oder Notlösung? Liegle (2007):

Es braucht gezielte Weiterbildungsmaßnahmen, ein durchdachtes und mit den Eltern abgestimmtes pädagogisches Konzept und eine überdurchschnittlich engagierte Arbeit der Fachkräfte mit den Kindern.

Selbst die Räumlichkeiten müssen größer und angesichts der vielfältig flexiblen Nutzungsanforderungen besonders strukturiert sein.



Bildung ist eine
gesamtgesellschaftliche Aufgabe!

Hauptaufgabe der Bildungspolitik:

Entkoppelung des Zusammenhangs zwischen
Bildungserfolg und sozialer Herkunft von Kindern.

Ziel: gelungene Sozialisation durch
bildungspolitische Offensive



Masterplan einer Bildungsoffensive:

Finanzielle Mittel unter veränderten institutionellen Rahmenbedingungen des Bildungssystems effizienter einsetzen:

- Umschichtung der Ressourcen zugunsten frühkindlicher Bildung
- Effiziente Gestaltung der institutionellen Rahmenbedingungen des Bildungssystems

Nutzung des Umverteilungsvolumens, das durch demografischen Wandel entsteht:

- die Finanzierung der frühkindlichen Betreuungs- und Förderinfrastruktur pro Kind steigern
- bei gleichzeitigen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung im Bildungswesen



derzeitige Problematik:

- Implementierung der Bildungspläne und Kontrolle ihrer Anwendung
- höchstes Kindergeld in Europa vs. mangelnde Infrastruktur
- Schwerpunkt auf individuellen Leistungszuwendungen
- System der Kindertagesbetreuung ist in Deutschland unterfinanziert:
0,5% des BIP = ca. 13 Mrd. € öffentlicher Mittel netto in 2010 vs. Soll-Vorgabe der OECD von 1% des BIP
- System der Kindertagesbetreuung ist in Deutschland fehlfinanziert:
Hauptkostenträger sind Eltern und Kommunen
- Fehlende Professionalisierung in der Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte (BRD und Malta)

Ziele:

- Staatsvertrag zwischen Bund, Ländern und Kommunen
- Bildungskonjunkturprogramm:
 - frühe, umfassende und individuelle Förderung aller Kinder
 - Stärkung der kindlichen Entwicklung und fairer Bildungschancen
 - bundesweite Standards der frühkindlichen Bildung in Ausbildung, Betreuungsschlüssel und Raumvorgaben
 - bundesweiten Rahmenbildungsplan (KMK und ASMK)
 - Qualitätskontrollen (KMK und ASMK)
 - Attraktivität der Frühpädagogik erhöhen und mehr Männer für das „weibliche“ Arbeitsfeld gewinnen

Die Option ist ein vom Bund
finanziertes Gutscheinsystem,
Subjekt- statt Objektfinanzierung
= bundesweite Basisfinanzierung.



Vorschlag einer Basisfinanzierung des Bundes:

- 750.000 Kinder x 10.000,-€/Jahr multipliziert mit 3 Jahrgängen (3-6 Jährige)
- 375.000 Kinder x 12.000,-€/Jahr multipliziert mit 3 Jahrgängen (0-3 Jährige)

bei gleichzeitigem Verzicht auf eine Kindergelderhöhung.

UMKEHR DER FINANZIELLEN BILDUNGSPYRAMIDE

Es kann ein monetärer Nutzen durch mehr Kinderbetreuungsplätze entstehen:

- steigende Einnahmen aus Steuern und Sozialversicherungen
- durch eine nationale Familienkasse, in die die Sozialversicherungsträger einzahlen und Kommunen und Eltern entlastet werden.

Finanzierung von 40-50% der Betriebskosten durch Bund und Sozialversicherungen

Ziel:

- Unterstützung von Familien in der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder
- das System stabilisieren, indem die Finanzierung nach dem Nutzen ausgerichtet wird



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

DR. ILSE WEHRMANN

WEHRMANN EDUCATION CONSULTING

Beratung und Management für Frühpädagogische Praxis

www.ilse-wehrmann.de